Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 42 (1985)
Heft: 4

Artikel: Kleine Füchse verderben den Weinberg
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969866

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sicherlich haben wir alle dies schon beobachtet: In einer Werkstatt, wo Metall verarbeitet, poliert, geschliffen, gefräst und gesägt wird, glitzert der Metallstaub, wenn die Sonne hineinscheint. Das Sonnenlicht reflektiert ihn. So tanzen die Staubteilchen eigenartig herum und leuchten auf. Früher hat man diesen Dingen keine Beachtung geschenkt. Heute weiss man, dass diese kleinen Metallpartikel oder auch Steinstaub in steinverarbeitenden Betrieben, durch Atmung in die Lunge gelangen und zu einer sogenannten Staublunge führen können. Schon vor vielen Jahren häuften sich die Folgen dieser sogenannten Silikose und Hunderte von Arbeitern wurden krank. Entweder löste die Staublunge mit der Zeit eine Tuberkulose, Asthma und Emphysem aus oder es bildeten sich sogar Krebsgeschwülste. Heute ist es Vorschrift, Absaugvorrichtungen zu montieren und an gefährdeten Arbeitsplätzen müssen sogar Masken mit Filter getragen werden, was allerdings oft nicht eingehalten wird. So entstehen in vielen Fällen immer noch schleichende Leiden, die sogar gesunde Menschen mit einer guten Erbanlage und einer guten Konstitution verhältnismässig rasch in einen Kräftezerfall und in ein allzu frühzeitiges Zerrinnen der Lebensenergien führen.

Gefährlicher Asbest

Der schlimmste aller Stoffe, als krebserregend bekannt, ist der Asbest. Ich erinnere mich, es mögen vierzig Jahre her sein, als ich in Nordfrankreich mit Ärzten zusammenkam, die mir äusserst tragische Beobachtungen schilderten. In einem Werk, in dem Asbest verarbeitet wurde, war in kurzer Zeit ein Grossteil der Arbeiter, es waren vorwiegend polnische Arbeiter, schon in jungen Jahren an Lungenkrebs erkrankt. Die Ärzte konnten sich das anfangs gar nicht erklären, denn kräftige, junge Männer mit einer guten Konstitution waren in kurzer Zeit einem Siechtum verfallen, bis dann ein paar Ärzte darauf kamen, dass es mit dem Asbest im Zusammenhang stehen könnte. Erst dann hat man diesem eigenartigen Stoff mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Heute weiss man, dass Asbest einer der schlimmsten cancerogenen Stoffe ist. Auch Eternit wird mit einem gewissen Prozentsatz Asbest verarbeitet. All die Arbeiter, die Platten sägten oder irgendwie mit Eternit zu tun hatten, waren in einer Risikosphäre, an Krebs zu erkranken. Nach Pressemeldungen hat das Eternitwerk in Niederurnen nach Wegen gesucht, um für seine Platten und sonstigen Produkte andere Materialien zu verwenden, die nicht solch kolossal stark cancerogene Folgeerscheinungen auslösen. Leider wurde auch in einem Material, mit dem Wände und Decken gespritzt wurden, eine Asbestmischung beigegeben. Es sind viele öffentliche Gebäude wie Schulhäuser, ja sogar Eisenbahnwagen, mit diesem Material gespritzt worden. Durch das feine Abblättern dieser Deckschicht werden konstant kleine Asbestteilchen frei, die dann mit der Luft eingeatmet werden. Schulkinder und alle Leute, die sich in solchen Räumen aufhalten, sind deshalb gefährdet. Es werden so viele Materialien hergestellt, die krebserregende Stoffe enthalten. Beim Zersägen, Feilen, Hobeln und bei allen Manipulationen, bei denen Staub entsteht, können sehr giftige, krebserzeugende, feine Teilchen frei werden, die eingeatmet und von der Lunge nicht mehr ausgeschieden, aber auch nicht neutralisiert werden. Man muss bei modernen Materialien sehr vorsichtig sein, ob man sie zum Bauen, Weisseln, Malen oder Imprägnieren verwendet.

Materialien sorgfältig auswählen

Welche Beläge für Wände, Decken und Böden sollte man wählen? Die Chemie und die modernen Materialbeschaffungsbetriebe kümmern sich in der Regel zu wenig um die gesundheitlichen Folgen. Alles ist auf praktische Zweckdienlichkeit und Rentabilität eingestellt. Deshalb gibt es Tausende von Menschen, die gesundheitlich Schaden erleiden, wie dies mit dem Asbest der Fall ist. Es müssen erst tragische Ereignisse

eintreten, bis die Ärzte erkennen, woran es liegt. Inzwischen können sehr viele Menschen Schaden nehmen und an Kräftezerfall, Geschwülsten und sogar an Blutkrebs sterben. Kleine Ursache, grosse Wirkung. Man muss an das Sprichwort denken, dass kleine Füchse den Weinberg, das heisst unsere gesunde Grundlage, verderben können.

Handwerker sollten sich also sehr gut informieren, wenn sie irgend ein Material verarbeiten und prüfen, ob Asbest in der Zusammensetzung vorhanden ist. Wer ein Haus baut, sollte sich mit den Baufachleuten gut beraten und genau erkundigen, ob in irgend einem Mörtel, einer Isolationsmasse oder Farbmischung Asbest mitverarbeitet wird. Das Abblättern dieser feinsten, für das Auge unsichtbaren Teilchen, kann in bezug auf das Krebsgeschehen eine wesentliche Rolle spielen. Hüten wir uns vor den krebsfördernd wirkenden bekannten Materialien. Es gibt noch genug solche, die wir noch nicht kennen und die erst mit der Zeit noch entdeckt werden.

Man sollte beim gesunden Bauen in Betracht ziehen, dass die altbewährten Materialien wie Natursteine, Backsteine und ungebeiztes Holz die gesündesten Baumaterialien sind, die es gibt. Sie haben sich seit Jahrtausenden bewährt. Alles andere Baumaterial ist mit kritischem Blick zu testen, denn es gibt viele Angebote im Handel, die nicht den gesundheitlichen Anforderungen entsprechen.

Gasförmige Stoffe

Holzstaub, wie er in Schreinerwerkstätten anfällt, kann der Körper mit viel Mühe ausscheiden; Steinstaub ist schon problematischer. Metallstaub jedoch wird vom Körper nicht ausgeschieden. Ich weiss von Chirurgen, die Lungen gesehen haben, die direkt versilbert anzuschauen waren.

Es gibt auch gasförmige Stoffe, wie man dies bei den Schriftsetzern früher beobachtet hat. Die dem flüssigen Blei entströmenden Gase wirkten krebserregend. Besondere Vorsicht ist bei imprägnierten Hölzern gegeben, die als Innenverkleidung verwendet werden. Es lohnt sich also im Leben kritisch zu sein, um sich nicht in einem naiven Vertrauen in die Technik und menschliches Wissen in Gefahr zu begeben.

Über andere stark cancerogene Stoffe, wie sie auch bei den Teerprodukten in Erscheinung treten, und bei Rauchern, vor allem mit Lungenzügen, eine grosse Rolle spielen, werden wir später einmal berichten.

Ein biologisch betriebener Gutshof

Es ist erfreulich, dass in letzter Zeit immer mehr biologisch gezogenes Gemüse erhältlich ist. Und ich bin glücklich, dass es Landwirte gibt, die rein biologisch anbauen. Ihre Tiere sind frei von Bang und Tuberkulose. Sie haben freien Auslauf, werden gesund ernährt, und die Stallungen entsprechen gesundheitlichen Vorschriften. Diese Voraussetzungen garantieren die Lieferung einwandfreier Milch. Ideal wäre es nun, wenn alles in einem grösseren Gutshof vereint wäre. Es würde den heutigen Bedürfnissen entsprechen, wenn einem solchen Gutsbetrieb ein Restaurant angegliedert wäre, in dem eine neuzeitlich eingestellte Familie am Sonntag essen könnte. Man bekäme beispielsweise Salatplatten aus biologisch gezogenen Gemüsen, eine Auswahl guter Gemüsegerichte und als Nachspeise Kompott oder Kuchen. In einem solchen Restaurant könnte man dann auch Joghurt bekommen, hergestellt aus der eigenen Vorzugsmilch, oder andere milchsaure Produkte. Vielleicht könnte man ein Ökonomiegebäude als Ferienaufenthalt ausbauen, wo man morgens ein gutes Müesli erhalten könnte, zum z'Vieri einen feinen Tee oder einen Getreide- und Früchtekaffee mit Fruchtkuchen. Ein solcher Betrieb hätte sicher auch einen guten Keller zur Verfügung, wo das Obst, vor allem Äpfel, eingelagert werden könnten, so dass man über den Winter einen Vorrat für einen guten Apfelkuchen hätte. Gefrier-